

# Love is thicker than Blood

## Hold me, Thrill me, Kiss me, Kill me (neue version in bigotry hochgeladen^^)

Von sweetmilka

### Kapitel 6: Second Test

Die ganze Nacht über wälzte sich Frey auf seiner Matratze. Seine Schulter brannte höllisch und er hielt es vor Schmerzen kaum aus. Nur gut, dass Jareth einen tiefen Schlaf hatte. So merkte dieser auch nicht, wie Frey sich früh morgens aus dem Zimmer schlich, um sich waschen zu gehen. Der Waschsaal war noch leer und so konnte er sich seine Schulter betrachten, welche sich zu seinem Schreck bläulich-violett verfärbt hatte und grünlich eiterte. //Scheiße...//, schoss es ihm durch den Kopf.

Mit brühend heißem Wasser wusch er die Wunde aus und verband sie wieder. Zwar pulsierte seine Schulter unter dem Verband, welchen er durch sein Hemd verborgen hielt, doch er ließ sich nichts anmerken. Frisch gewaschen, betrat er wieder das Zimmer, welches er mit Jareth bewohnte und wartete auf seinem Bett sitzend, bis dieser erwachte.

Jareth bekam tatsächlich nichts mit. Wenn es etwas gab, dass sich wohl nie ändern würde, dann war es seine Fähigkeit schnell einzuschlafen und das tief und fest. Es war etwas um das ihn Apophis beneidet, aber weswegen er ihn auch geneckt hatte. 'Du wirst irgendwann im Schlaf erschlagen oder erschossen und bekommst es dann nichtmal mit' hatte sich Jareth hin und wieder anhören dürfen. Doch Apophis hatte vieles gedurft, was Jareth bei jedem anderen leicht zur Weißglut trieb.

Jareth seufzte tief, wälzte sich herum und erwachte um nahezu dieselbe Zeit wie jeden Morgen. Der innere Wecker eben.

An diesem Morgen jedoch durfte er feststellen, dass Frey schon wach und angezogen war und wohl nur noch darauf wartete, dass Jareth es ihm gleich tat. Er setzte sich auf und rutschte ohne ein Wort aus dem Bett. Wasser hatte er am gestrigen Tag mehr als genug gehabt und so warf er sich nur in seine Klamotten. Dann wandte er sich kurz zu Frey um und murrte: "Lass uns gehen und den Mist hinter uns bringen."

Über Freys Schulter machte er sich keinerlei Gedanken, hatte die Zwischenfälle des vorangegangenen Tages teilweise vorerst verdrängt. Nicht, dass er sich dessen nicht mehr bewusst war, aber er wollte sich damit an diesem Morgen nicht beschäftigen. Das würde ihn nur wieder ins Gefühlschaos stürzen und manches, was am gestrigen Abend geschehen war, durfte ihn einfach nicht weiter beschäftigen.

Jareth führte Frey dieses Mal direkt hinaus aus dem Hauptquartier, wobei sie in den stillgelegten Tunnel von zwei weiteren Blacks empfangen und ab da begleitet wurden. Frey musterte die Typen skeptisch und unverhohlen. Der eine war grobschlächtig und machte einen dämlichen, jedoch äußerst brutalen Windruck. Der andere hingegen wirkte windschnittiger und verwegener und außerdem stark unterkühlt. Und doch verriet ihm ein leicht irres Funkel in dessen Augen, dass er nicht zu unterschätzen war.

In der Nähe des Tunnelleingangs erwartete sie ein umgerüstetes Militärfahrzeug, in welches sie einstiegen und es ab da den zwei anderen Blacks überlassen mussten, wohin sie diese Fahrt führen würde.

Die ganze Fahrt über herrschte Schweigen, womit Frey auch sehr zufrieden war. So konnte er besser in sich gehen und die Schmerzen in seiner Schulter einkesseln, damit er einen freien Kopf bekam. Eine Stunde später, am nördlichsten Ende der Stadt, endete die Fahrt abrupt.

Der Wagen kam zum Stehen und alle stiegen aus. Noch immer ohne auch nur ein Wort zu verlieren. Dieser Teil der Stadt war nur mehr eine mit Ruinen gepflasterte Einöde. Kaum jemand wagte sich hierher, nur dem Tode Geweihte, Aussätzige der Gesellschaft oder Schwachköpfe. Hin und wieder sah man Blacks hier auftauchen. Blacks mit neuen Rekruten im Schlepptau. Häufig kam es vor, dass sie mit weniger Leuten diesen Ort wieder hinter sich ließen, bis zum nächsten Mal.

Frey erkannte diesen Ort.

Sie befanden sich im Death Valley, einem der gefürchtetsten Ecken der Stadt. Hier, so hieß es, überlebten nur die Stärksten. Innerlich musste er lachen. Hätte er es sich doch denken können, dass seine alles entscheidende Aufgabe hier gestellt werden würde.

Jareth ließ den Blick schweifen, lugte dann zu Frey. Er hatte ihm zugesichert, dass er ihm helfen würde und das würde er tun, auch wenn ihm nicht wohl bei der Sache war. Doch er hatte es im Übereifer und in seiner blinden Verlustangst versprochen. Und ein solches hielt er.

Auf einen Wink hin wollte sich einer ihrer Begleiter in Bewegung setzen, doch Jareth kam diesem zuvor, trat an Frey heran, trat vor diesen, deutete dann auf die Ruinen in seinem Rücken und meinte, wobei er Frey fest in die Augen sah: "Du wirst dich zu den Ruinen begeben. Dort befinden sich viele Katakomben und ehemalige Bahnschächte genau wie jener, der unter anderem zum Hauptquartier führt. Die meisten glauben, dass es dort nur die eh dem Tode Geweihten hinzieht. Doch es sind auch jene, die sich den Regeln widersetzen. So auch eine Sekte von selbsternannten 'Erleuchteten'. Wir haben sie schon öfters ausgehoben. Leider sind sie wie Kakerlaken. Ein paar haben bis jetzt immer überlebt. Du wirst dich darum kümmern, jedoch hast du nicht alle Zeit der Welt die Sektenmitglieder zu finden und zu eliminieren. Du wirst selbst gejagt. Dein Vorsprung beträgt lediglich 10 Minuten. Keine Sekunde länger."

Jareth trat noch etwas dichter an Frey heran und flüsterte: "Egal wie die beiden Ochsen hinter dir auf dich gewirkt haben, unterschätze sie nicht. Sie wurden nicht umsonst ausgesucht. Der von dir aus linke Kerl jedoch ist leicht reizbar und der von dir aus Rechte ist ein Sadist. Er wird dich nicht auf die Entfernung auf einen Streich töten wollen. Versuche das auszunutzen. Ich folge in einem Abstand von 15 Minuten. Aber vielleicht brauchst du meine Unterstützung ja nicht mehr."

Finster funkelte Frey ihn an und meinte ebenso leise: "Du mischt dich nur ein, wenns

gar nicht mehr geht. Ich schaffe das schon." Ein sarkastisch geprägtes Lächeln legte sich kurz auf Jareths Züge, dann trat er zur Seite und sprach wieder lauter: "Die Zeit läuft."

Frey lief, ohne sich auch noch einmal umzudrehen, los zu den nächsten Katakomben. Er hatte also zehn Minuten schussfreie Zeit. Dann würde er von eigentlich dreien, da Jareth allerdings zu ihm halten musste, nur von zweien zusätzlich gejagt und musste nebenbei noch eine ganze Sekte auslöschen. Nun ja, gerade einfach war es ja nicht, doch er war sich sicher, dass er es schaffen würde.

Die zehn Minuten verstrichen wie im Fluge und nun musste er auf der Hut sein. Er nahm seinen schwarzen Bogen mit den ebenso schwarzen Pfeilen zur Hand und pirschte sich durch etliche Bahnschächte und Katakomben. Es vergingen weitere stille zehn Minuten, in denen er nichts hörte, aber auch niemanden fand. Seine Sinne waren aufs äußerste gespannt und so konnte er jedes Geräusch lokalisieren und auch erkennen, um was es sich dabei handelte.

Endlich fand er die Sektenmitglieder. Es waren um die Fünfzehn. Sie hockten um ein Lagerfeuer und murmelten Gebete vor sich hin.

Frey zählte seine Pfeile. Etwa dreißig hatte er noch. Natürlich würde er für diese ver mummten Gestalten nicht alle verbrauchen. Etwas erhöht legte er sich auf den Bauch und spannte drei Pfeile in den Bogen. Dann zielte er und traf. Drei Männer, oder Frauen, gingen zu Boden und waren sofort tot. Die anderen Mitglieder schreckten auf und eilten zu den Toten. Kurze Zeit später fielen wieder drei um. So ging das noch drei Mal, dann waren alle Mitglieder beseitigt. Frey war zufrieden mit sich selbst und wollte sich gerade erheben, da hörte er, wie ihn eine Kugel nur um wenige Millimeter verfehlte und in die Kahle Wand neben ihm einschlug.

Seine Prüfung war wohl noch nicht zu Ende. Schnell brachte er sich aus der Schusszone und barg sich hinter einer Säule.

Er horchte auf. Nach den Schritten zu urteilen, musste es sich um den grobschlächtigen handeln. Also der, der so skrupellos war.

Frey blickte sich um, konnte den Kerl allerdings nicht mehr ausmachen. Deswegen musste er es wagen. Er verließ sein Versteck und rannte zu einer anderen Säule. Mitten im Lauf striff ihn eine Kugel am Oberschenkel, sodass er strauchelte. Unterdrückt schrie er vor Schmerzen auf und flüchtete innerlich. Dieses Aas benutzte also einen Schalldämpfer. Nun, das brachte ihm nun auch nichts mehr, denn jetzt wusste Frey, wo dieser Kerl war.

Er tat so, als würde er getroffen fallen und blieb so hinter der Säule sitzen, dass der Kerl seine Beine sehen konnte. Durch diese angelockt, kam der Trottel auf ihn zu. Blitzschnell drehte Frey sich auf den Bauch, rollte sich über den Boden und schoss dabei einen Pfeil auf den Typen. Ein Surren war zu hören, bis der Pfeil sich tief in den Bauch des anderen bohrte. Getroffen kippte er und fiel. Allerdings war er noch nicht tot. Vor Schmerzen keuchend und unterdrückt fluchend zog er den Pfeil heraus, was sein Verderben war. Die Widerhaken an dem Pfeil rissen ihm dabei die Inneren Organe auf, sodass er innerhalb von Sekunden innerlich verblutete und starb.

Jetzt war es nur noch einer.

Er hörte Schritte. Schnell barg er sich hinter einer weiter entfernten Säule und

wartete, wer da kommen würde. Es gab zwei Möglichkeiten.

Jareth hatte schweigend gewartet. Genau zehn Minuten nach Frey waren die beiden anderen Blacks verschwunden. Schließlich hatte sich auch Jareth in Bewegung gesetzt.

Sobald er die Katakomben betreten hatte, musste er auch eigentlich nur noch den dezenten, aber doch vorhandenen Geräuschen folgen, die ihm verrieten, wo die anderen zu Werke gingen.

Jareth fragte sich, wie diese Prüfung ausgehen würde. Dass er zugesagt hatte Frey zu helfen, sagte noch lange nichts über den Ausgang dieses 'Spiels' aus. Zwar wusste Jareth inzwischen, dass Frey kein zu unterschätzender Gegner war, doch fehlerfrei war niemand und perfekt erst recht nicht. Frey war gut, das musste Jareth zugeben, natürlich nur inoffiziell und ganz gewiss nicht ihm selbst gegenüber, aber würde er es auch schaffen?

Der zweite 'Jäger' war ganz in der Nähe gewesen, als Frey seinen Kumpel erledigt hatte - oder dieser sich zu guter Letzt selbst erledigt hatte. Kurz nachdem Frey sich zurückgezogen hatte, um sich auf den nächsten Angriff von Nummer zwei vorzubereiten, gelangte dieser zu der Leiche seines Kameraden und hockte sich kurz nieder.

//Bastard.//, ging es ihm durch den Kopf. Gleichzeitig jedoch wunderte es ihn kaum, dass dem anderen seine sadistische und waghalsige Art nun zum Verhängnis geworden war. Aber ihm würde das nicht passieren. Er zog eine Nachtsichtbrille hervor, stülpte sie sich über und huschte schnell weiter, nur um sich kurz darauf in der Nähe des noch immer brennenden Feuers zu ducken. Er war nicht unweit einer der Leichen der Kuttenträger, zog diesen heran und diesem die Kutte aus. Er atmete tief durch und im nächsten Augenblick setzte er auf das Feuer zu und erstickte dies unter der Kutte.

Augenblicklich wurde es stockfinster.

Nun sollte der Ex-White mal zeigen was er konnte.

Doch dazu würde er ihm kaum die Gelegenheit geben. Er setzte einen Schuss ins Leere ab und da er sich keines Schalldämpfers bediente, erschallte der Schuss durch die gesamten Katakomben und ließ dadurch keine Möglichkeit der Ortung zu. Dies nutzte er, um sich weiter fortzuschleichen. Nutzte dabei die Nachtsichtbrille, welche auch Wärmequellen anzeigte und entdeckte bald die rot-gelblich schimmernden Umrisse einer gebückten Gestalt.

Na also. Jetzt hatte er ihn.

Frey hatte sich gerade vergewissern wollen, wer dieser jemand war, damit er nicht zufällig Jareth eliminierte, als es plötzlich dunkel wurde. Das Feuer war gelöscht worden und er sah nichts weiter, als tiefe Finsternis.

//Nicht schlecht Herr Specht.//, dachte sich Frey. Der andere Typ war wohl nicht so dämlich wie der erste. Nun ja, dann musste er sich eben wieder auf seine Sinne verlassen. Er schloss seine Augen, da er diese eh nicht brauchte und hörte einen Schuss, der durch das Gewölbe hallte. Eine Ortung war ihm nicht möglich.

Frey wusste ganz genau, dass es ein Täuschungsmanöver war. Doch er musste sich dem anderen Preis geben, da er keine andere Wahl hatte. Würde er sitzen bleiben, dann würde seine Zeit verstreichen. Würde er sich aber bewegen, dann musste auch

der andere sich bewegen. Also hatte Frey sich geduckt, sich so klein wie nur eben möglich gemacht und war hinter der Säule hervorgekrochen.

Ein kaltes Grinsen huschte über das Gesicht von Freys übrig gebliebenen Jäger. Er brachte sich in einen günstigen Winkel und legte an. Plötzlich vernahm er ein leises Klacken an seinem rechten Ohr. Verdattert wandte er den Blick langsam um und sah auf.

"Jareth?", flüsterte er ungläubig, "Was soll das?"

Jareth trug eine ebensolche Sichtbrille wie sein Kamerad, hatte sich genötigt gefühlt diese aufzusetzen, nachdem das bisschen Licht, welches von dem Feuer ausgegangen war, erloschen war. Er hatte gewusst, dass der andere sich ebenfalls einer Nachtsichtbrille bedienen würde. Und er hatte ihn gesehen. Hatte die eine Gestalt gesehen, die herumschlich, sich niederhockte und war ihr gefolgt. Nun richtete er den Lauf seiner Waffe auf den Kopf seines Kameraden, mit dem er nicht viel mehr gemein hatte, als dass sie beide zu den Blacks gehörten. "Nichts persönliches.", wisperte Jareth und drückte ab. Augenblicklich fiel der andere rücklings zu Boden. Erneut wurde es still. Jareth ließ die Waffe sinken und sah in die Richtung, in welche der andere Black gerade noch gezielt hatte. Langsam setzte er sich dorthin in Bewegung, wobei er die warmen Umrisse Freys fixierte.

Frey hatte sich gerade aufrichten wollen, als ein Schuss gefallen war. Schnell hatte er sich zur Seite gerollt, als er gemerkt hatte, dass der Schuss nicht ihm galt, sondern diesem Typen. Jareth hatte ihn also erledigt.

Er hörte Schritte und richtete sich auf, spürte, wie sich jemand auf ihn zubewegte. Es war Jareth. "Du hast die Prüfung bestanden."

Schweigend trat Frey auf den anderen zu und senkte etwas den Kopf, damit er hören konnte, wo sich dessen Atem befand. Dann sprach er, als er ganz nah vor ihm stand: "Ich hätte es auch alleine geschafft. Trotzdem....Danke..."

Einen Moment lang herrschte Stille. Schließlich hob Frey seinen Kopf etwas und fragte: "Was macht dich eigentlich so sicher, dass ich dich nicht auch töten würde, sobald ich hätte, was ich wollte?"

Blitzschnell zog er ein Messer hervor und setzte es Jareth gezielt an die Halsschlagader. Allerdings drückte er nicht zu sondern wisperte nur: "Ich hätte dich verraten können und das wusstest du. Und trotzdem hast du mich nicht ausgeschaltet. Ich weiß, dass du mir misstraust, ich weiß, dass du denkst ich würde dich bald töten, damit ich bekomme, was ich will. Doch...so bin ich nicht." Langsam ließ er das Messer wieder sinken. Dann meinte er: "Ich werde dich nicht töten, dazu habe ich keinen Grund, aber sei dir dessen bewusst, dass ich es jederzeit tun würde, wenn du mir quer kommst, oder mich verrätst."

Jetzt steckte er das Messer endgültig weg.

Jareth war keinen Millimeter zurückgewichen, als er plötzlich die Klinge des Messer an seiner Kehle gespürt hatte. Aber ein leises Seufzen konnte er nicht unterdrücken. Das war irgendwie unerwartet und doch nicht überraschend. Trotzdem passte diese Aktion oder das, was Frey von sich gab, nicht zu dem Bild, welches dieser so gerne von seiner eigenen Person anderen vorgaukelte. Dieser scheinheilige Typ..."Ach weißt du, langsam geht mir eh alles am Arsch vorbei, du Möchtegern-Heiliger. Zuerst machst du einen auf 'dein Weg ist der richtige und du handelst aus reiner Vernunft und

Nächstenliebe' und im nächsten Moment wirst du zu einem Abziehbild von dem, was du doch eigentlich so verachtest. Oder ist in deiner Gedankenwelt nicht die Ansicht verankert, dass wir Blacks Betrüger und Lügner sind? Dass wir keinen Funken Ehre im Körper haben? Na dann herzlich Willkommen in meiner Welt!" Und damit war das Thema erledigt. Mehr wollte er darauf nicht eingehen.

Jedoch wollte Frey sich sehr wohl noch dazu äußern. "Du kennst mich nicht. Du wirst mich nie kennen und das ist vermutlich auch gut so.", murmelte er.

Frey hatte sich in all den Jahren, die er schon bei den Whites war immer zu verstellt. Nie hatte er sein wahres Gesicht gezeigt und immer andere Masken aufgesetzt. Nur wenigen Personen war es gelungen den wahren Frey kennenzulernen. Was ihn ärgerte war, dass Jareth es schon geschafft hatte unter seine Maske zu blicken, auch wenn es diesem nicht bewusst war.

Er wusste ganz genau, dass Jareth ihn nicht töten würde. Deswegen wandte er ihm einfach den Rücken zu.

Erst jetzt, wo das Adrenalin nachließ, merkte er seine Schulter wieder. Er spürte, wie sie gefährlich pulsierte und er spürte, wie ihm der kalte Schweiß über die Stirn rann. Gut, dass Jareth ihn so nicht sah.

Leicht wankend, doch kaum merkbar, folgte er seinem Orientierungssinn ins Freie.

Jareth merkte wirklich nichts von Freys Schwäche. Dessen Klappe war ja, wie es schien, in allerbesten Verfassung.

Draußen empfing sie ein erschreckend heller Tag und Jareth musste kurz die Augen zusammenkneifen, striff sich dabei die Nachtsichtbrille ab und steckte sie weg. Sein Blick lag auf Freys Rücken. Na dieser schien ja auch ganz schön vertrauensselig. Immerhin hätte Jareth ihn nach dieser blöden Drohung im Tunnel ohne weiteres beim Wort nehmen und töten können.

Frey hingegen störte das gleißend helle Sonnenlicht eher weniger, denn ihm wurde plötzlich total schwindelig. Die Bilder in seinem Kopf begannen sich zu drehen und alles verschwamm. Trotzdem biss er die Zähne zusammen und ging weiter.

Auf einmal hörte er etwas. Es war nicht Jareth, dieser war dicht hinter ihm. Frey blieb stehen und horcht auf. Da hörte er, wie sich ein Schuss löste. Anscheinend war ihnen im Geheimen ein Dritter gefolgt, der wohl die Aufgabe hatte alle zu eliminieren, die am Leben gelassen worden waren. Da Jareth einen Verrat begangen hatte, galt der erste Schuss ihm.

Frey wirbelte herum stieß ihn zu Boden und ließ während des Falls einen Pfeil auf den Schützen zuschnellen. Er traf diesem direkt in die Brust, sodass dieser leblos zusammenbrach. Hart kam Frey auf seiner verletzten Schulter auf und sah nur noch Sternchen. Trotzdem rappelte er sich wieder auf und robbte zu Jareth, der sich den Kopf gestoßen hatte und benommen dalag. Mit seinen letzten Kräften hievte er den anderen in den Wagen, vor dem er schließlich selbst zusammenbrach.

Im selben Augenblick kam Jareth wieder zu sich. "Was sollte das?", murrte er leise, fasste sich an den Kopf, setzte sich auf und sah sich um. Da erblickte er Frey, der neben ihm zusammengebrochen war und noch halb außerhalb des Wagens lag. Was war nur geschehen? Jareth seufzte, zog Frey ganz in den Wagen und schloss die Türen. Als er zurückblickte, sah er die Leiche ihres Angreifers. Ein Black? //Ein...Black.//

"Verdammte Scheiße!", fluchte Jareth zwischen zusammengebissenen Zähnen und sah sich wieder zu Frey um."Und das nur wegen dir. Du schaffst es noch, dass ich den letzten Halt verliere, den ich hab. Aber das ist dir ja scheißegal!"

Plötzlich stutzte Jareth, griff an Freys Mantel und zog ihn etwas über dessen Schultern herab. Er berührte die Schulter, durch die er den Schuss gesetzt hatte und spürte Hitze. Sie war kochend heiß.

//Oh Mann...//

Jareth überlegte kurz. Zurück ins Quartier? Aber man hatte jemanden auf sie angesetzt. Nun, auf jeden der versagte.

Jareth seufzte. Er hatte versagt und es nicht anders verdient. Er hatte einen anderen Black getötet. Und das nur wegen eines verlogenen White.

"Verdammt!Wie ich dich hasse!"

Jareth startete den Wagen und fuhr los.

"Nein,ich verabscheue vor allem mich selbst.", murmelte er leise, während er den Wagen zum Quartier zurücklenkte. Alle waren tot, die um Jareths Verrat wussten, und er wusste nicht wohin sonst. Ihm würde schon etwas einfallen, warum nur sie zwei zurückkamen .Von den toten Blacks würde eh bald nichts mehr vorzufinden sein. Es gab auch im verfluchten Norden genügend Ratten, die etwas mit denen und deren Habseligkeiten anzufangen wussten.

Jareth fuhr also zurück und brachte Frey in den Krankenflügel des Quartiers. Dort wurde Frey sofort verarztet. Sein angefaultes Fleisch, welches über und über mit Eiter bedeckt war und schrecklich nässte, wurde verödet, damit die Keime abgetötet wurden und sein Fleisch heilen konnte. Dann entfernte man das tote Gewebe und nähte die Wunde zu. Anschließend bekam er noch ein starkes Antibiotika, welches ihn lange schlafen ließ.

Währenddessen kümmerte sich Jareth um seinen Bericht, der zumindest einigermaßen glaubhaft zu wirken schien, denn bald schon konnte er sich wieder in den Krankenflügel begeben, in welchem Frey inzwischen verarztet, versorgt und in einem kleinen Zimmer untergebracht worden war. Jareth setzte sich auf einen Stuhl gegenüber dem Fußende des Bettes und verschränkte die Arme vor der Brust. Sein Blick lag durchweg in Richtung von Freys Gesicht.

Erst nach einigen Stunden wachte Frey auf. Das erste, was er sah, war Jareth Gesicht. Am liebsten wäre er wieder entschlafen, doch dazu war es nun zu spät. Schweigend blickte er den anderen an, bis er plötzlich heiser fragte: "Was hast du mir zu sagen?" Er wusste, dass Jareth ihn nun noch weniger leiden konnte, als vorher. Damit musste er sich abfinden und wenn er sich recht überlegte, war es wohl besser so. Schließlich konnte er sich doch nicht auf einen Black einlassen. Weder freundschaftlich, noch irgendwie anders. Zumal das eh nicht gehen würde, da der andere ihn hasste.

Jareth hatte seinen Blick über die Stunden hinweg kaum von Frey abgewandt, hatte über die vergangenen Tage sinniert, über Frey und vor allem sich selbst. Das Ergebnis war weder besonders ergiebig noch berauschend. Frey war ihm ein Rätsel, doch inzwischen war er es sich selbst am meisten. Warum ließ er das alles über sich ergehen? Warum beendete er es nicht einfach? Und dann das Bild von seinem Bruder...

Jareth schüttelte leicht den Kopf und sah dann wieder ruhig zu Freys Gesicht hin, in

das kurz darauf Leben kam. Ihre Blicke begegneten sich und irgendwie schien diesen Blick etwas frostiges und verwirrendes zu begleiten. Aber dieses 'Gefühl' zog schnell vorbei, wurde endgültig durch Freys Worte hinfortgewischt.

"Woran glaubst du erkennen zu können, dass ich dir irgendwas zu sagen hab? Dass ich hier bin, um dir irgendwas an den Kopf zu schmeißen? Schon vergessen, dass ich hier inzwischen die Aufgabe als dein Babysitter inne hab? Aber, wenn du unbedingt was hören willst: dein Arm ist noch dran. Schwein gehabt... Soll lecker ausgesehen haben." Wieder schwang deutlicher Sarkasmus bei seiner letzten Bemerkung mit. Bei Frey konnte er sich das nicht verkneifen.

"Meinst du, dass ich darum gebeten habe, dass man mich ausgerechnet dir zuteilt? Alle anderen Blacks wären mir herzlich willkommen gewesen, doch dann bekomme ich dich. Muss wohl so'n berühmter Wink des Schicksals gewesen sein. Ein wirklich beschissener Schicksalswink. Und was meinen Arm anbelangt, so muss ich mich dafür wohl bei dir bedanken, oder wer hat mich unter der Dusche angeschossen? Das warst du, schon vergessen?", gab er patzig zurück. Oh wie er diesem Jareth jetzt am liebsten den Hals umdrehen würde. Ihre Blicke trafen sich und ließen zu, dass die Luft sich elektrisch auflud. Man konnte praktisch die Funken sehen, die aus ihren kalten und verachtenden Blicken entsprangen.

Schweigen trat ein. Dann erhob sich Jareth aus seinem Stuhl, trat an das Bett heran und blieb erst in Höhe von Freys Kopf stehen. Er sah kurz auf den anderen herab, dann legte sich ein Schmunzeln auf seine Lippen. "Diese Perspektive und Situation kommen mir bekannt vor... Doch ich glaube nicht, dass es mir jetzt noch etwas bringt, wenn ich das ausnutze. Dafür ist es zu spät... Schlaf einfach wieder. Oder nun doch besorgt, dass ich auf dumme Ideen kommen könnte?" Jareth grinzelte. Seine Augen jedoch waren dabei trübe. "Wir beide wissen inzwischen, dass ich dir wohl eher ins offene Messer laufe, als umgekehrt..."

Dieses Grinsen auf den Lippen hätte Frey ihm am liebsten weg geprügelt. Als er dann allerdings die Worte des anderen hörte, war er es, der zum Schluss grinste. Mit dem linken Arm packte er das Hemd des anderen und zog ihn dicht zu sich hinunter. Ihre Gesichter waren nicht weit voneinander entfernt, als er sagte: "Du hast recht. Du hattest oft genug die Möglichkeit gehabt mich auszulöschen, doch du konntest nicht. So sehr bist du an mich und mein Wissen gebunden." Plötzlich verschwand das Grinsen von Freys Lippen und er sprach leise: "Wir beide hätten uns mehr als einmal töten können, doch wir haben es beide nicht getan. Wir sind voneinander abhängig und das ist es, was uns hassen lässt. Du hasst mich so abgrundtief, wie man nur hassen kann. Und ich verabscheue dich nicht minder, denn ich muss etwas tun, was ich eigentlich nicht will. Du musst mir nicht glauben, denn ich würde es selbst nicht tun. Unser beider Schicksal hängt am Leben des anderen..."

Jetzt ließ er den anderen los, blickte Jareth allerdings weiterhin an.

Jareth sah Frey unentwegt in die Augen, schon allein, um das Grinsen besser ignorieren zu können und lauschte widerwillig dessen Worten. Nachdem Frey ihn wieder losgelassen hatte, zupfte er sich erstmal wieder seinen Kragen mürrisch zurecht, behielt aber auch weiterhin den Blick auf Frey gerichtet.

"Du bist echt ein Dummschwätzer. Ich bin zwar nicht ansatzweise in deine Beweggründe eingeweiht, aber letztlich hängt dein Leben nur so lange von meinem



ab, wie du noch der 'Rekrut' bist. Sobald du als Black anerkannt bist, bin ich für dich doch nicht mehr ausschlaggebend. Und du hast eben selbst gesagt, dass du dir einen anderen Aufpasser gewünscht hast. Dann kann es mit der Abhängigkeit deinerseits gar nicht so weit her sein. Und was mich angeht... Ich bin einfach nur müde. Ich bin es Leid. Ich glaube schließlich nicht wirklich daran, dass du gedenkst dein Wort zu halten. Wie sollte ich dir auch glauben bei dem Mist den du schon verzapft hast? Nette Taktik übrigens den anderen einfach so lange mit wirrem Zeug, mit Schwachsinn zu zutexten, bis der nicht mehr weiß, wo vorne und hinten ist. Merk ich mir fürs nächste Leben."

Jareth wandte sich von Frey ab und ging zu dem Stuhl zurück, ließ sich darauf sinken, senkte jedoch gleich den Blick, nachdem er die Arme wieder vor der Brust verschränkt hatte. Er wollte es einfach gut sein lassen. "Schlaf einfach... Je schneller du hier raus bist, desto eher neigt sich unser Deal seinem Ende zu..."

Frey blickte schweigend zur Decke. Irgendwann sagte er ruhig: "Ich bin von dir Abhängig. Meine Mission kann ich nicht alleine ausführen, dazu brauche ich jemanden, der sich hier gut auskennt. Eigentlich war meine Aufgabe mir das Vertrauen eines Blacks zu erschleichen, ihn wenn nötig von mir abhängig zu machen - in geschlechtlicher Hinsicht, wenn du verstehst - dann sein Vertrauen zu missbrauchen und ihn dann nach Beendigung zu eliminieren. Nun hat es sich anders ergeben. Ich habe dich kennengelernt und nun sind wir beide voneinander abhängig. Ob ich dich später töten werde... dazu kann ich noch nichts sagen, aber mein Wort werde ich halten. Darauf kannst du einen lassen."

Jareth lachte bitter auf. "Für das Ding mit der Abhängigkeit bist du etwa ein Jahr zu spät dran.", murrte er leise in sich hinein. Noch immer war es ihm zuwider anzunehmen, dass sein Bruder ein Homosexueller gewesen sein könnte und doch bohrte er in dieser Wunde, wie um sich selbst immer und immer wieder zu strafen.

Frey schwieg eine Weile. Dann blickte er zu Jareth und fragte: "Wenn dir doch meine Gegenwart zuwider ist, warum bleibst du dann hier und genießt nicht die Zeit, in der du mich los bist? Stattdessen sitzt du hier und willst, dass ich schlafe. Muss interessant sein einem Verletzten beim Schlafen zuzusehen. Es sei denn, du findest meine Gegenwart ansprechend, was ich zu bezweifeln wage."

"Kannst du es nicht gut sein lassen? Seit wann quatschst du eigentlich gerne? Wo ist dein Gestotter, wenn man's mal braucht?"

Jareth seufzte und sah jetzt erst wieder auf. "Ich bin hier, nimm's einfach als gegeben hin. Meinetwegen kannst du dir sonstwas bei denken. Vielleicht ist ja mein Misstrauen auch gegen einen Verletzten "Ex"-White einfach zu groß... Oder vielleicht fahr ich ja doch voll auf deine Gegenwart ab."

Missmutig zuckte er mit den Schultern. "Tu uns beiden einfach den Gefallen und tu wenigstens so, als würdest du wieder pennen. Ich kann mir nämlich nicht vorstellen, dass du ausgerechnet mit mir gerne quatschst." Und damit hoffte Jareth, dass es für heute gut sein würde. Er wollte sich gerade mit so einer Fragerie nicht weiter beschäftigen.

Frey merkte nur zu gut, wie sehr es Jareth belastete, dass sein Bruder schwul gewesen war. Deswegen fragte er: "Was findest du eigentlich so schlimm daran, wenn man schwul ist?"

Allerdings ging er davon aus, dass er keine Antwort bekommen würde. Deswegen

drehte er sich einfach vom anderen weg. Er legte sich auf seine linke Schulter, sodass sein Rücken dem anderen zugewandt war. Langsam schloss er seine Augen und schlief bald darauf ein.

Als Stille eintrat, sah Jareth auf. Sein Blick ruhte auf dem Rücken des anderen. Er war nachdenklich. Was er gegen Schwule hatte? Es war wider der Natur! Es war gegen das herrschende Gesetz, dem er sich verschrieben hatte, seit Apophis...

Apophis.

Er hatte es wohl ausgelebt, das Widernatürliche. Und Jareth hatte ihn geliebt, ihn verehrt, tat es immer noch.

Ja. Damit hatte Frey Recht gehabt. Vollkommen gleichgültig, was er nun über seinen Bruder wusste und wie sehr ihn das schockierte, er liebte ihn immer noch. Und er trauerte immer noch. Er und dessen Tod waren ihm keinesfalls plötzlich egal. Akzeptierte er dadurch nicht plötzlich auch Homos? Müsste er das nun? Was war mit Frey? Der war ein bekennender Schwuler. Doch bei reiflicher Überlegung verabscheute Jareth ihn nicht deswegen. Er verabscheute ihn wegen dessen Art. Verabscheute ihn, weil er ihn in eine ziemliche Zwickmühle gebracht hatte, weil er ihm diesen Deal aufgeschwatzt hatte und weil Jareth ihn nicht einfach umnieten konnte, obwohl er ihn doch so nervte. Stattdessen fiel es ihm leichter einen Kameraden umzubringen. Ihm wurde bewusst, was er da getan hatte und er fragte sich, wie so häufig, wie sein Bruder gehandelt hätte. Jareth fühlte sich Apophis nach wie vor unterlegen, fast minderwertig gegenüber dem großen Vorbild. Apophis hätte es sicher alleine geschafft. Jareth dagegen konnte nur noch hoffen, dass Frey Wort halten würde, sonst konnte er seine Rache vergessen. Und was blieb dann?

Nichts.

Wie beschämend...

-----

souuu...

das letzte kappi vor meinem abi^^°

jetzt heißt es erstmal warten. ich denke mitte mai wird wieder ein neues kappi erscheinen. bis dahin genießt dieses hier und sagt mir, wie ihrs findet und mich würde auch interessieren, was ihr denkt, wie es weitergehen wird^^

also bis denne^^

eure sweetmilka